

Aktivierende Befragung Gallus

Dokumentation der Präsentationsveranstaltung
am 19.02.2016

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1	Quartiersbeschreibung Gallus	2
2	Aktivierende Befragung im Gallus – die Präsentation	3
2.1	Ablauf der Veranstaltung.....	3
2.2	Wo wir mit den Menschen ins Gespräch gekommen sind	4
2.3	Nationalität der Befragten.....	5
2.4	Anteil Frauen und Männer.....	6
2.5	Altersstruktur der Befragten	6
2.6	Wohnsituation der Befragten.....	7
2.7	Leben Sie gerne im Gallus?	8
2.8	Angaben über den Verbleib im Gallus.....	8
2.9	Einschätzung des Miteinanders von Alt und Neu	9
2.10	Meine Kontakte zu Menschen im Stadtteil.....	10
2.11	Veränderungen im Stadtteil sind bereichernd.....	11
2.12	Veränderungen im Stadtteil sind beängstigend	11
2.13	Was im Stadtteil vermisst wird.....	11
2.14	Ideen der Befragten für das Gallus.....	12
2.15	Diskussion im Plenum.....	12
3	Ausblick	13
4	Der Fragebogen	14
5	Plakate zur Präsentation	16
6	Die Präsentationsveranstaltung in Bildern	19

Vorwort

Das Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft, das es seit 1999 in mittlerweile 20 Quartieren gab und gibt, hat das Ziel, Gemeinschaft zu gestalten und zu stärken, gemeinsam mit den Menschen und den Einrichtungen vor Ort, damit das Lebensumfeld verbessert wird und die Lebensqualität steigt. Seit 2015 ist das Gallus Teil dieses Programms; die Trägerschaft dort hat der Caritasverband Frankfurt e.V.

Ein fester Qualitätsbaustein der Aktiven Nachbarschaft ist die Durchführung einer Aktivierenden Befragung, mit deren Hilfe man die Interessen der Bewohnerinnen und Bewohner eines Quartiers kennenlernen kann und erfährt, was die Menschen brauchen und möchten. Außerdem geht es darum, herauszufinden, was die Bewohnerinnen und Bewohner bereit sind selbst zu tun, damit sich etwas ändert.

189 Menschen haben wir zwischen September und Dezember 2015 im Gallus befragt: auf der Straße, bei Festen, in den unterschiedlichsten Einrichtungen. Die Bereitschaft, sich Zeit zu nehmen und mitzumachen, war groß.

Eine repräsentative Befragung war angesichts des Zeitrahmens und der Personalkapazitäten nicht angestrebt. Nichtsdestotrotz bieten die Aussagen einen guten Einblick, wie die Galluserinnen und Gallusser ihren Stadtteil wahrnehmen, wo Potentiale stecken und wo Verbesserungsbedarf besteht.

Im Gallus stehen große Veränderungen an; der Stadtteil wächst rasant. Nicht nur im sogenannten Europaviertel, sondern auch im alten Gallus entstehen viele neue und zum Teil sehr große Projekte. Viele Menschen ziehen zu, das Bild des Stadtteils verändert sich, Geschäfte geben auf, andere Geschäfte entstehen neu.

- *Was lösen diese Veränderungen aus bei den Gallusser/innen?*
- *Wird zusammenwachsen, was räumlich zusammengehört?*

Diese Fragestellungen waren zentral bei unserer Befragungsaktion, denn hier liegen aus unserer Sicht die größten Herausforderungen und Chancen.

Das Ziel der Befragung und auch des Abends, an dem die Ergebnisse präsentiert wurden: gemeinsame Ziele zu entdecken und Mitstreiterinnen und Mitstreiter zu finden, die sich mit uns auf den Weg machen. Dem Quartiersmanagement kommt dabei die Aufgabe zu, die Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner aufzunehmen, sie bei der Umsetzung ihrer Ideen zu unterstützen, mit Know How, mit Räumen, mit Infrastruktur und auch finanziell.

Herzlich Dank allen, die sich an der Befragung beteiligt haben und die bereit sind, sich in ihrem Stadtteil einzubringen.

Frankfurt, im Mai 2016

Maria Schmedt
Quartiersmanagerin

1 Quartiersbeschreibung Gallus

Seit Januar 2015 hat das kommunale Frankfurter Programm – Aktive Nachbarschaft die Nachbetreuung im Stadtteil Gallus übernommen, der zuvor seit 2001 durch das Bundes-Länder-Programm „Soziale Stadt“ gefördert wurde. Mit dem Quartiersmanagement ist weiterhin der Caritasverband Frankfurt beauftragt.

Das Gallus zählt mit mittlerweile 36.000 Bewohnern, von denen 64,2 Prozent einen Migrationshintergrund haben, zu den einwohnerstärksten und buntesten Frankfurter Stadtteilen.

Seit einigen Jahren wird das sogenannte Europaviertel gebaut, eines der größten Stadtentwicklungsprojekte in Europa. Dort entstehen ca. 6.000 Wohnungen. Auch im Gebiet des bisherigen Stadtteils entstehen viele neue Wohngebiete mit insgesamt 1.500 Wohnungen und 600 Studentenapartments.

Diese überdurchschnittlich vielen Zuzüge – in 2015 stieg die Einwohnerzahl im Stadtteil um 11,5% - kennzeichnen das Gebiet, darüber hinaus ein hoher Anteil an Alleinlebenden und Familienhaushalten. Rund 18,5 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner sind auf existenzsichernde Hilfeleistungen, etwa Arbeitslosengeld, angewiesen – ein deutlich höherer Anteil als in der Gesamtstadt (12%).

Grundlage der Arbeit des Quartiersmanagements ist der Kontakt zu den Menschen im Stadtteil, die als „Experten in eigener Sache“ über viele gute Ideen und Ressourcen verfügen, wie zu einer Verbesserung der Lebensqualität vor Ort beigetragen werden kann. Darüber hinaus arbeitet das Quartiersmanagement mit den örtlichen Einrichtungen und Initiativen zusammen. Mit dem Übergang des Quartiers in das städtische „Frankfurter Programm – Aktive Nachbarschaft“ wird das Quartiersmanagement einerseits weiterhin den Aufbau von Projekten und Bewohnerstrukturen fördern, die die Stadtentwicklung positiv beeinflussen. Andererseits wird die Integration des neu entstehenden Europaviertels in die gewachsenen Strukturen eine neue Herausforderung darstellen.

2 Aktivierende Befragung im Gallus – die Präsentation

2.1 Ablauf der Veranstaltung

Zu der Veranstaltung, zu der wir die Befragten, die dies als Wunsch angegeben hatten, und die Stadtteilakteure eingeladen hatten, kamen 100 Personen. Ab 17.00 Uhr traf man sich zu zwanglosen Gesprächen beim Buffet.

Die Quartiersmanagerin Maria Schmedt begrüßte die Anwesenden und informierte über den geplanten Ablauf.

Die Sozialdezernentin Frau Prof. Dr. Daniela Birkenfeld verwies in ihrem Grußwort auf die schon im Rahmen des „Bund-Länder-Programm Soziale Stadt“ im Gallus durchgeführten Projekte und Beteiligungsformen und bescheinigte dem Gallus einen ausgeprägten Willen und eine hohe Fähigkeit zur Integration von Menschen aus aller Herren Länder, seien es Menschen auf der Suche nach Arbeit oder auf der Suche nach Schutz und Asyl.

In ihrem anschließenden Grußwort zeigte sich auch die Caritasdirektorin Frau Gaby Hagmans von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Gallus beeindruckt. Sie verwies auf die großen Herausforderungen, die sich im Stadtteil stellen und auf das gute Miteinander von Menschen und die enge Vernetzung von Institutionen. Sie hob die guten Beziehungen in der Ökumene einerseits und zwischen Kirchen und Moscheen andererseits hervor.

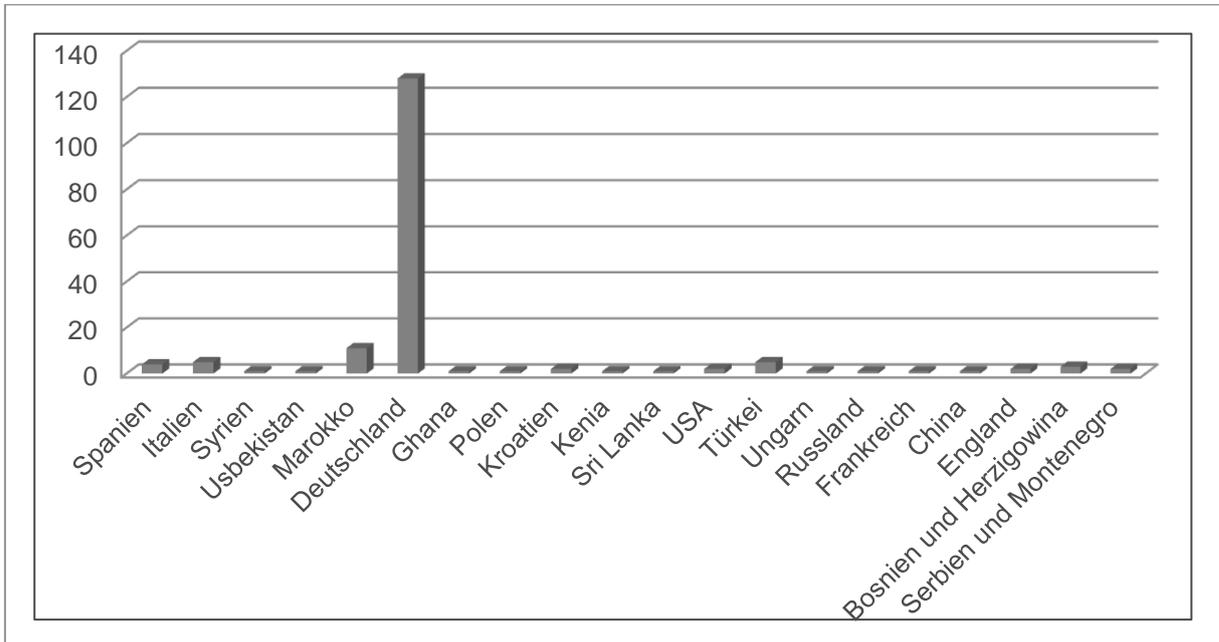
Bei der sich anschließenden Präsentation wurden die gezeigten Folien um weitere Zahlen, Zitate und Eindrücke ergänzt.

2.2 Wo wir mit den Menschen ins Gespräch gekommen sind



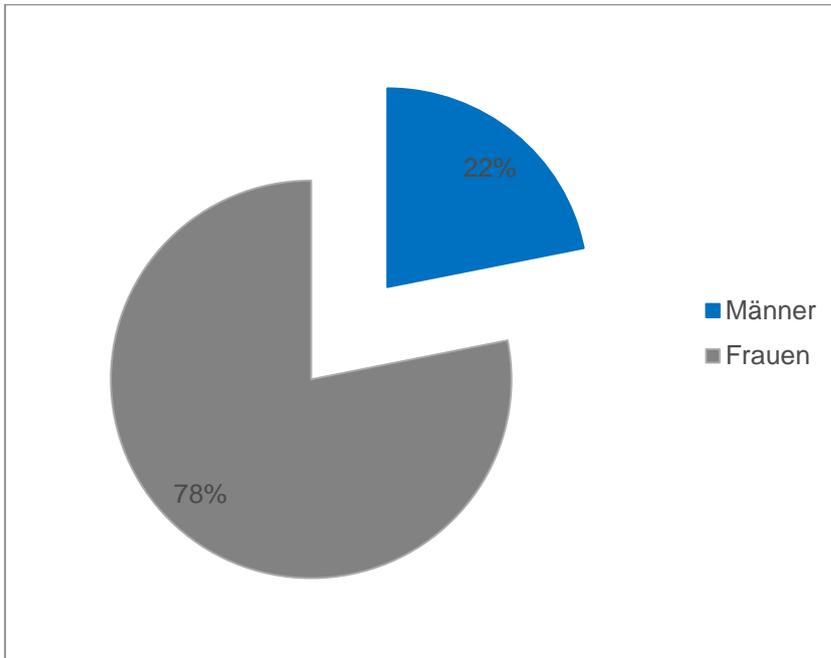
102 Befragungen wurden auf der Straße und auf Plätzen durchgeführt, 87 in Einrichtungen. In der Friedrich-Ebert-Siedlung, in der Mönchhofstraße, in der Koblenzer- und Kölner Straße wurden keine Befragungen durchgeführt. Zu den Befragten gehörten jedoch auch Bewohner/innen dieser Straßen.

2.3 Nationalität der Befragten



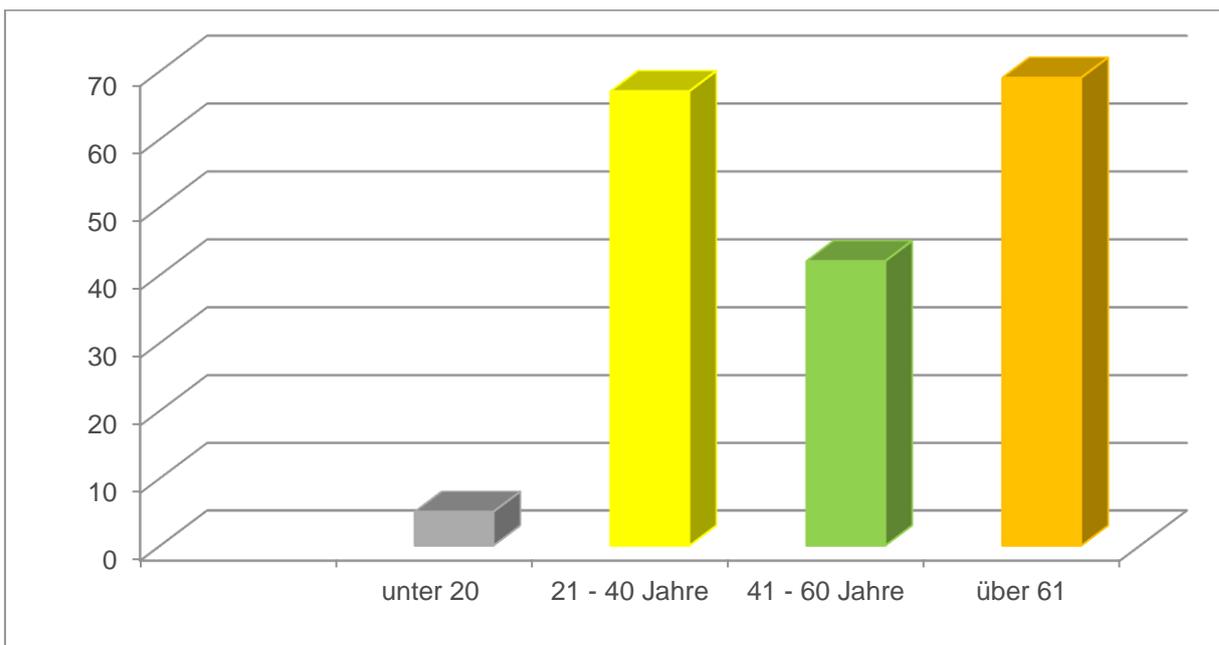
Viele der Befragten mit einem deutschen Pass haben einen Migrationshintergrund (im Gallus sind es 65% der Bevölkerung). Die meisten Menschen mit einer anderen als der deutschen Nationalität sind zwischen 20 und 40 Jahre alt und weiblich. Viele von ihnen sind wegen der Heirat ins Gallus gekommen.

2.4 Anteil Frauen und Männer

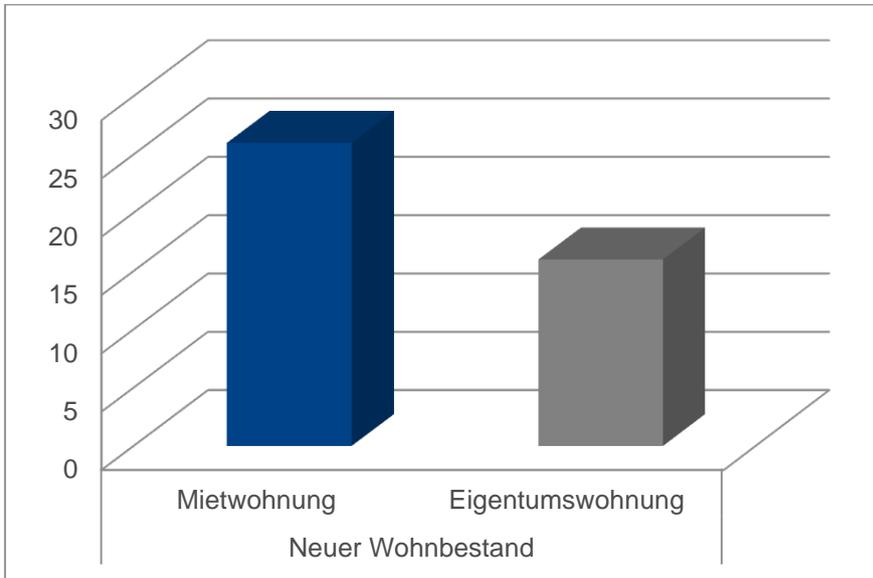


Tagsüber sind mehr Frauen als Männer im Stadtteil unterwegs, viele Frauen auch mit ihren Kindern. Treffpunkte für Frauen gibt es viele (z.B. Sprachkurse), Treffpunkte für Frauen und Männer wenige (z.B. Eltern-Kind-Treff); Treffpunkte ausschließlich für Männer keine.

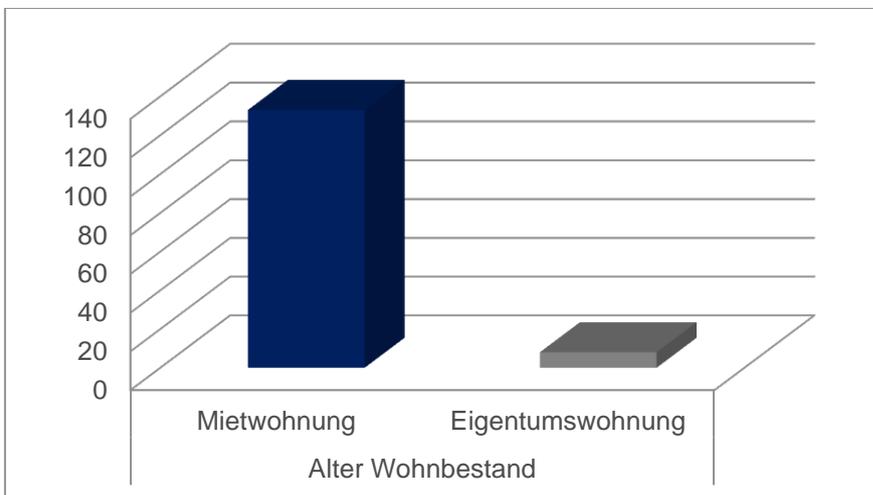
2.5 Altersstruktur der Befragten



2.6 Wohnsituation der Befragten

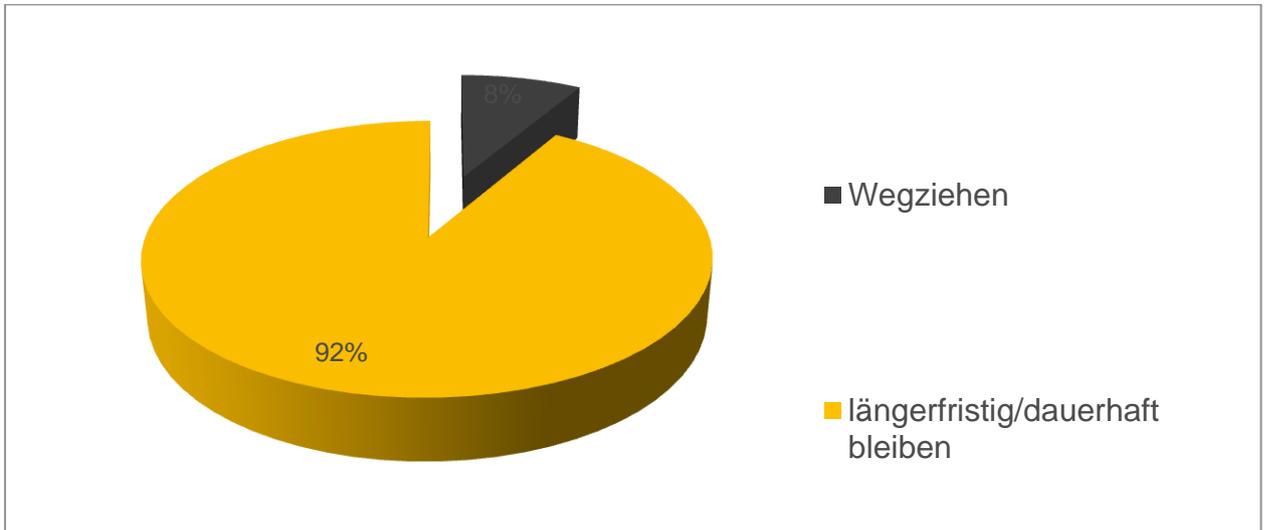


Die Menschen, die im neuen Wohnbestand leben, sind größtenteils aus anderen Frankfurter Stadtteilen zugezogen. Als Gründe für den Umzug wurden passende Wohnungen, altersgerechte Wohnungen und die Nähe zum Arbeitsplatz genannt.



Von den Befragten im alten Wohnbestand sind 27 Menschen hier geboren. Viele andere sind aus anderen Frankfurter Stadtteilen hergezogen. Als Gründe für den Umzug wurden Heirat, Familie, Arbeit, passende Wohnungen und vom Wohnungsamt zugewiesene Wohnungen genannt.

2.7 Leben Sie gerne im Gallus?



Der hohe Prozentsatz der Menschen, die gerne im Gallus wohnen, findet sich sowohl bei denen, die im neuen Wohnbestand wohnen als auch bei denen, die im neuen Wohnbestand leben.

2.8 Angaben über den Verbleib im Gallus

Gründe für geplanten Wegzug sind:

- Suche nach größerer Wohnung (zu wenig großer Wohnraum im Gallus vorhanden)
- Arbeitsplatzwechsel / Mobilität im Beruf
- dreckiger Stadtteil
- zu wenig Grün

Der Wohnraum, der den Menschen im Gallus zur Verfügung steht, hat weniger Quadratmeter als der, der den Menschen im Frankfurter Durchschnitt zur Verfügung steht, so dass viele Gallusser/innen auf der Suche nach einer größeren Wohnung sind.

Gründe für langfristigen Verbleib im Gallus sind:

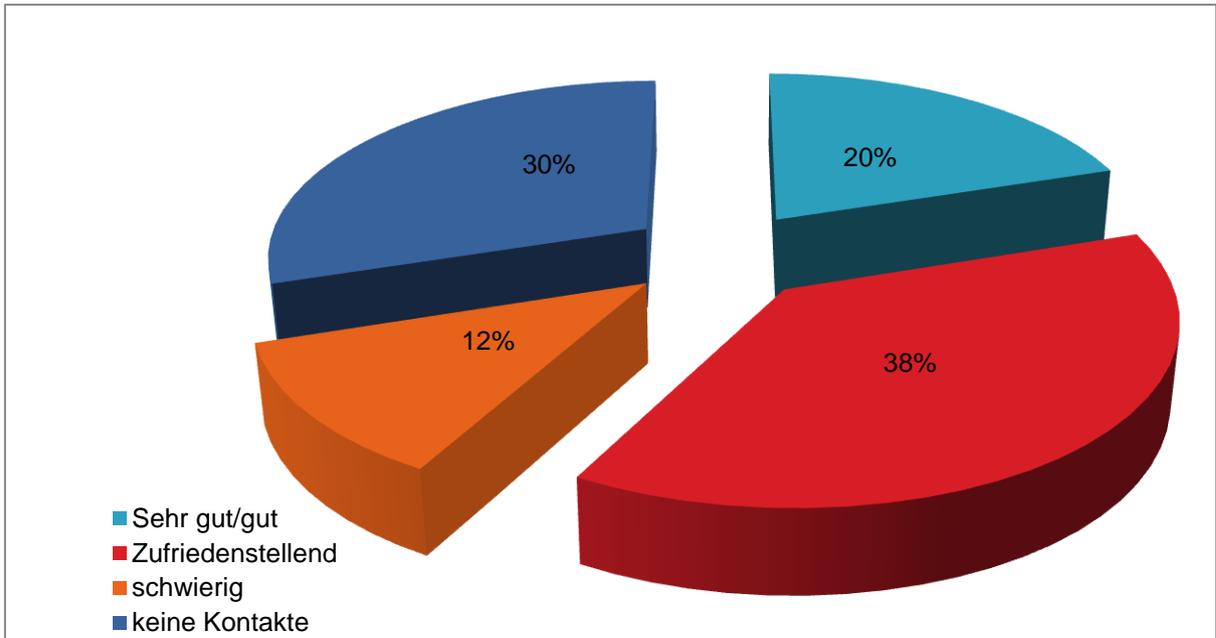
- Heimat / Zuhause
- freundliche Nachbarschaft
- Dorfcharakter
- gute Infrastruktur
- hilfsbereite Hausgemeinschaft, die sich „gegenseitig im Blick“ hat
- zu alt für einen Umzug

Manche Menschen hier fühlen sich zu alt für einen Umzug, wissen aber, dass sie das Gallus verlassen müssen, wenn sie in den eigenen vier Wänden nicht mehr leben können, denn im

Gallus gibt es kein Altersheim. Und gerade die Wohnungen im alten Wohnbestand sind oft nicht behinderten – und/oder seniorengerecht.

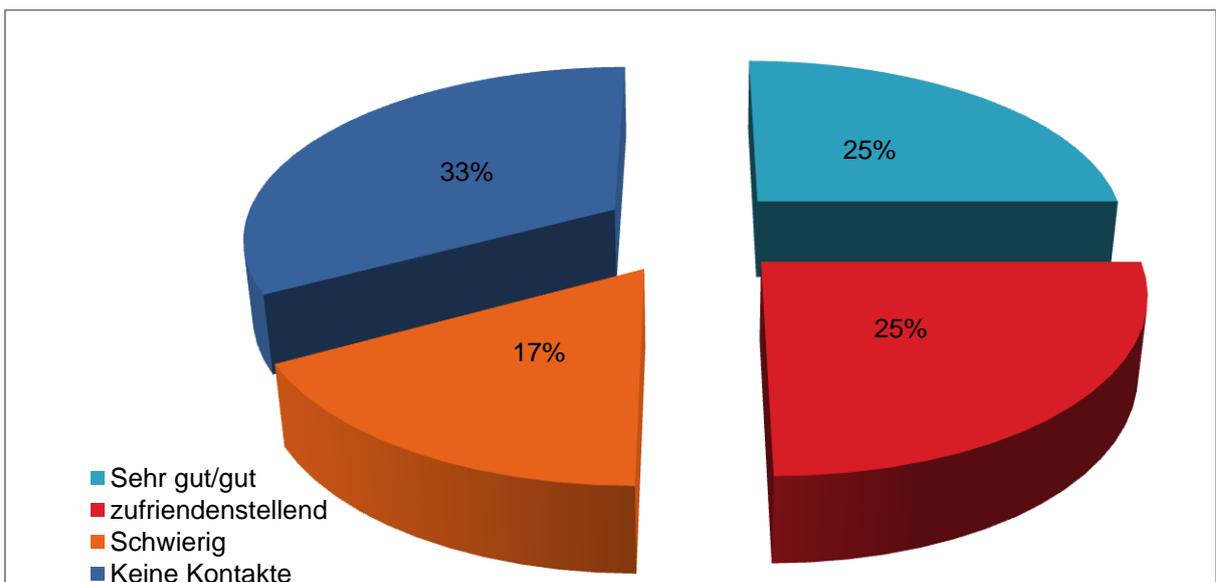
2.9 Einschätzung des Miteinanders von Alt und Neu

Alter Wohnbestand



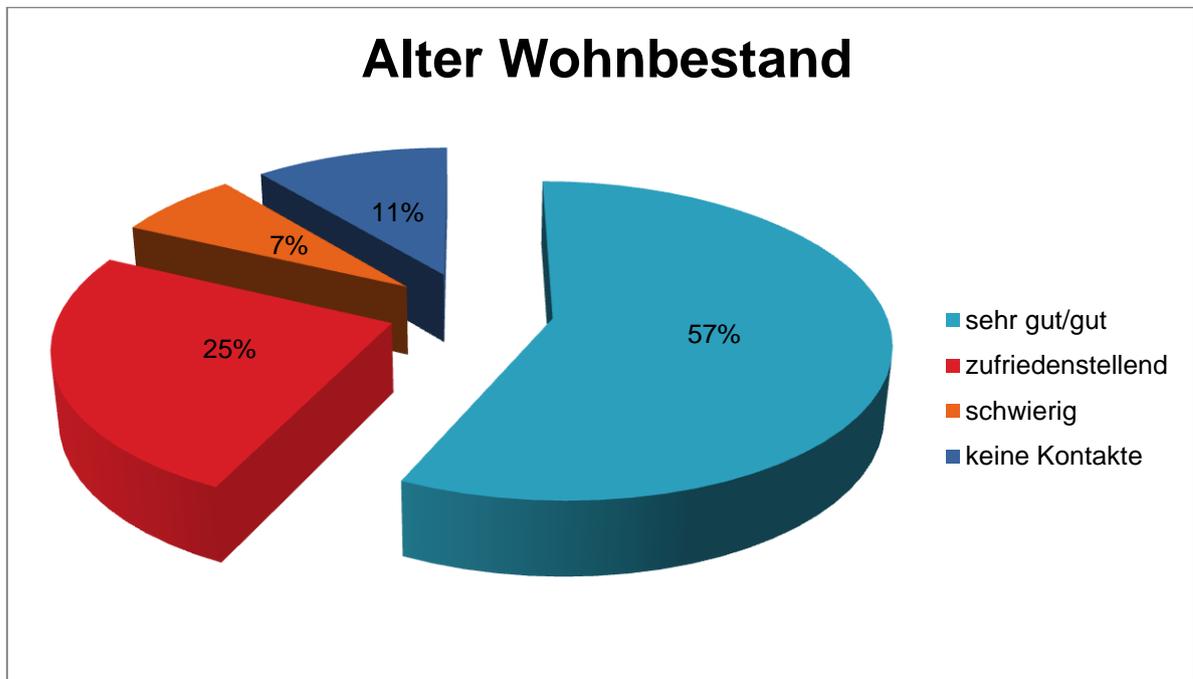
Die Menschen im alten Wohnbestand empfinden das Miteinander von Alt und Neu als schwierig, weil sie die Befürchtung haben oder die Erfahrung gemacht haben, dass die Neuen arrogant sind.

Neuer Wohnbestand

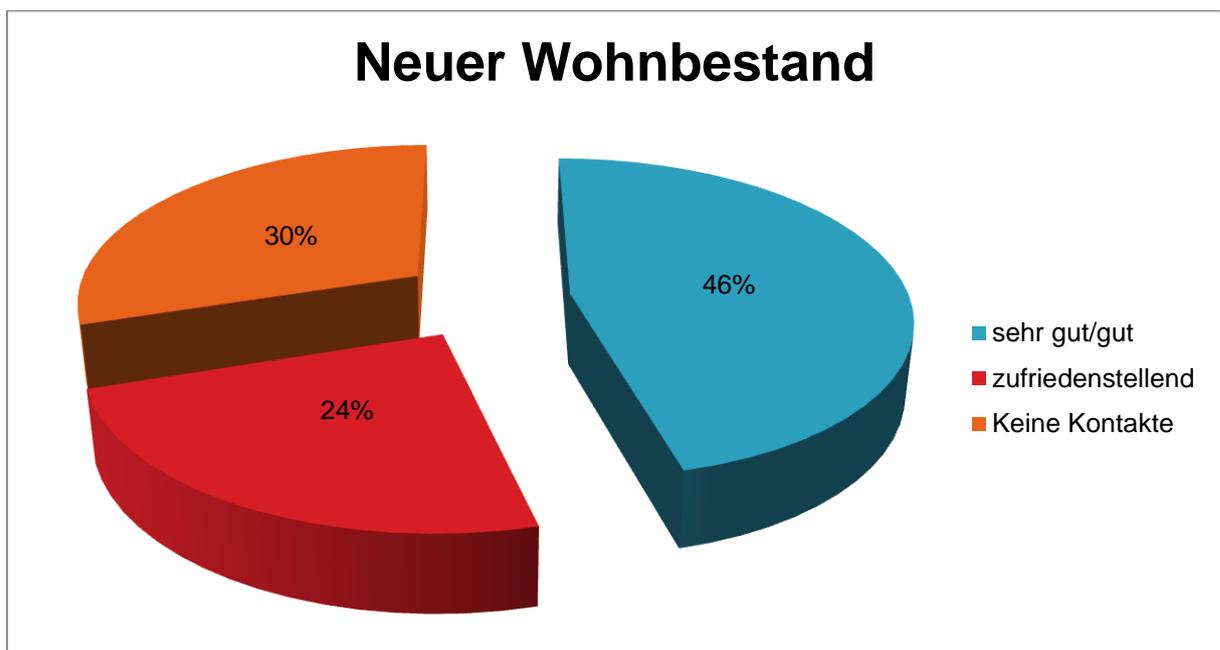


Die Menschen im neuen Wohnbestand finden es schwierig, bei den Menschen im alten Wohnbestand „einen Fuß in die Tür zu bekommen.“

2.10 Meine Kontakte zu Menschen im Stadtteil



Die Konflikte unter den Menschen im alten Wohnbestand entstehen oft, wenn Familien mit Kindern auf ältere Menschen treffen, die ihre Ruhe möchten.



2.11 Veränderungen im Stadtteil sind bereichernd

- Neue Menschen, neue Milieus
- Kulturelle Vielfalt steigt
- Moderne Infrastruktur / Öffentlicher Raum wird erneuert
- Besseres Stadtteilimage
- Neue Einkaufsmöglichkeiten
- Neue Arbeitsplätze im Stadtteil
- Sanierung alter Häuser
- Neue Spielplätze für Kinder

2.12 Veränderungen im Stadtteil sind beängstigend

- Gentrifizierung / steigende Mieten
- Verlust der „alten“ Nachbarschaft / gewachsene Sozialstrukturen werden zerstört
- Weniger Grün- und Freiflächen
- Belästigung durch Baustellen
- Angst vor steigender Zahl an Ausländern und Flüchtlingen
- Angst vor Fremdenfeindlichkeit
- Steigende Kriminalität

Die meisten der Befragten beurteilen die Veränderungen ambivalent und sehen jeweils auch die andere Seite. Die Veränderungen insgesamt werden eher als Chance denn als Bedrohung wahrgenommen. Allerdings gehen vielen Menschen die Veränderungen zu schnell.

Die Angst vor der steigenden Zahl an Ausländern und Flüchtlingen findet sich in allen Altersgruppen. Die Älteren erinnern sich an eigene Erfahrungen von Flucht und Vertreibung und sind dadurch den Geflüchteten nah; die Sprachbarrieren schaffen aber Distanz.

Die Unterbringung von Geflüchteten im Gallus hat zur Folge, dass sich viele Menschen im Stadtteilbüro, im Mehrgenerationenhaus und bei „Frankfurt hilft“ melden und nachfragen, in welcher Form sie mitarbeiten und unterstützen können.

Einige im Stadtteil sind erleichtert, dass Sinti und Roma nicht mehr in größeren Gruppen im Gallus sichtbar sind.

2.13 Was im Stadtteil vermisst wird

- Kleine Läden (Bioläden, Buchladen, Blumen, Schreibwaren, Werkzeug, Spielzeug, Schuster.....)
- Metzger
- Cafés und Restaurants
- Sportangebote für Groß und Klein
- Fachärzte
- Spielplätze im Schatten und mit Toiletten
- Eltern- Kind-Angebote
- Läden in der Friedrich-Ebert-Siedlung

2.14 Ideen der Befragten für das Gallus

- Veranstaltungen und (Straßen-)Feste
- Treffpunkte schaffen
- Stadtteil-Zeitung / Stadtteil-Internetseite
- Flohmarkt
- Urban Gardening
- Begrüßungsfest / Begrüßungspaket für Neuzugezogene
- Tage der offenen Tür im Stadtteil

Es gibt keinen zentralen (Fest-)Platz im Gallus, so dass es für Neuzuziehende schwierig ist, mitzubekommen, was wo stattfindet. Auch auf diesem Hintergrund machen eine Stadtteil-Zeitung eine Stadtteil-Internetseite Sinn.

2.15 Diskussion im Plenum

Im Anschluss an die Präsentation moderierte Rudolf Fleckenstein die Frage- und Austauschrunde.

Drei Themen standen im Vordergrund:

- Das fehlende Altenheim im Gallus, das seit vielen Jahren immer wieder gefordert wird. Dass es auf Stadtebene mehrere hundert freie Altenheimplätze gibt, erschwert die Suche nach einem Träger. Seniorengerechte neue Wohnungen, die in den letzten Jahren im Gallus vermehrt angeboten werden, machen das Leben für ältere Menschen hier attraktiv und werden gut angenommen, sind aber für manche Bewohner/innen zu teuer. Der Bau eines Altenheims wird diskutiert für das ehemalige Avaya-Gelände
- Kritik wurde geäußert an der Schulsituation im Gallus, die manchen Bewohnerinnen und Bewohnern die Wahl von Privatschulen für ihre Kinder in Erwägung ziehen lässt. Auch hier wurde – wie im Vorfeld beim Wohnungsbestand – vor einer Zweiklassengesellschaft gewarnt. Dem hielten die Stadtteilpolitikerinnen und Stadtteilpolitiker entgegen, dass der Bau eines Oberstufengymnasiums im Gallus beschlossene Sache sei und luden ein zur Mitarbeit am Runden Tisch. Den im Gallus unterrichtenden Lehrern und Lehrerinnen wurden hohe Kompetenz und hohes Engagement bescheinigt.
- Fehlende kleine Läden: Es gibt zwei Erfahrungen: Kleine Geschäfte werden von vielen gefordert, aber letztlich nur von wenigen genutzt, so dass sie über kurz oder lang aufgeben müssen. Selbstkritisch merkten die Bewohnerinnen und Bewohner an, dass die Forderung nach diesen Geschäften nur Sinn macht, wenn damit ein entsprechendes geändertes Kaufverhalten einhergeht.

3 Ausblick

Im Anschluss an die Diskussion wurden drei Projekte vorgestellt, die sich aus der Befragung ergeben haben bzw. ergeben könnten:

1. Urban Gardening im Gallus wurde mehrfach als Wunsch genannt. Dieses Projekt ist bereits auf guten Weg; Träger wird das Mehrgenerationenhaus sein; andere Stadtteilakteure haben ihre Mitarbeit und Unterstützung zugesagt, u.a. Stadtplanungsamt, Grünflächenamt, Amt für Straßenbau und Erschließung und auch das Quartiersmanagement. An diesem Abend erklärten sich einige neue Bewohnerinnen und Bewohner zur Mitarbeit bereit. Ein erstes Treffen gab es bereits Anfang März. Im Laufe des April wurden Aktionsflächen und Hochbeete erstellt und die ersten Bäume gepflanzt. Die offizielle Eröffnung wird am 04. Juni 2016 sein.
2. Häufig geäußert wurde der Wunsch nach mehr Festen und mehr Treffmöglichkeiten einerseits und nach mehr Informationen andererseits. Hier legt sich die Idee einer Stadtteilzeitung bzw. einer Stadtteilinternetseite nahe, auf der Interessierte erfahren, was wann wo im Gallus angeboten und gefeiert wird. Zehn Interessenten erklären sich zur Mitplanung und Mitarbeit bereit; das erste Treffen war im März sein, das nächste wird im Mai sein. Zum Stadtteilfest im September soll das erste Exemplar der Stadtteilzeitung vorliegen.
3. Das zum Programm der Aktiven Nachbarschaft gehörende Projekt „In Frankfurter Gesellschaft“ wird im November im Gallus stattfinden. Es wurden noch acht Personen bzw. Familien gesucht, die bereit sind, sich für die Ausstellung porträtieren zu lassen. Sieben haben ihre Teilnahme an diesem Abend zugesagt.

Darüber hinaus bestand die Möglichkeit, sich auf einer Liste einzutragen, um über weitere Veranstaltungen und Angebote informiert zu werden; auch hier finden sich neue Namen.

Insgesamt kann dieser Abend

- als ein erfolgreicher Abschluss der Befragung
- als ein vielversprechender Start der Beteiligung von neuen Engagierten aus dem Gallus und
- als ein weiterer Meilenstein der Partizipation auf dem Weg zu mehr Selbstverantwortung und Selbstgestaltung

gesehen werden.

Eine jährliche Veranstaltung in diesem oder in einem ähnlichen Format ist sinnvoll und notwendig.

4 Der Fragebogen



Bewohner/innenbefragung: Zeit und Ort:_____

Ich lebe im Gallus seit _____ in einer Mietwohnung in einer Eigentumswohnung
 im alten Wohnbestand im neuen Wohnbestand

Vorher habe ich in _____ gelebt.

Ich bin hierher gezogen, weil _____

Ich möchte bald wegziehen, weil _____

längerfristig hierbleiben, weil _____

dauerhaft hierbleiben, weil _____

Ich bin männlich weiblich
 20-40 Jahre alt 41-60 Jahre alt 61 Jahre und älter

Meine Staatsangehörigkeit: deutsch _____

Mein Kontakt zu den Nachbar/innen im Haus ist
 gut zufriedenstellend schwierig es gibt keinen Kontakt

Mir gefällt am Zusammenleben in meinem Haus:

Mir fehlt: _____

Mein Kontakt zu den Bewohner/innen in meinem Umfeld ist
 gut zufriedenstellend schwierig es gibt keinen Kontakt

Mir gefällt am Zusammenleben in meinem Wohnumfeld:

Mir fehlt: _____



Mein Kontakt zu den Menschen im Stadtteil ist

- gut zufriedenstellend schwierig es gibt keinen Kontakt

Das Miteinander der „alten“ Bewohner/innen und der Neuzugezogenen finde ich

- gut zufriedenstellend schwierig es gibt keinen Kontakt

Die Veränderungen im Stadtteil finde ich

- beängstigend, weil _____
- bereichernd, weil _____
- _____

Mir fehlen im Stadtteil

- kleine Läden Metzger Bäcker Cafè Restaurants

Meine Idee, damit bisherige und neue Bewohner/innen mehr zusammenwachsen:

Haben Sie Lust, zu der Veranstaltung zu kommen, auf der die Ideen, die bei der Befragung genannt werden, vorgestellt und besprochen werden? ja nein

Wann soll die Veranstaltung stattfinden?

- nachmittags abends samstags

Wenn Sie eingeladen werden möchten, nennen Sie uns bitte Ihre Kontaktdaten:

Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____ Email: _____

5 Plakate zur Präsentation

DIE VERÄNDERUNGEN IM STADTTTEIL
EMPFINDE ICH
BEÄNGSTIGEND...



DIE VERÄNDERUNGEN IM STADTTTEIL EMPFINDE ICH BEREICHERND...

Neue Menschen -
neue Mileus

Besseres
Stadtteilimage

Kulturelle
Vielfalt steigt

Öffentlicher Raum
wird erneuert

Sanierung
alter Häuser

Neue
Einkaufs-
möglichkeiten

Neuer Wohn-
raum entsteht

Neue Arbeits-
plätze im
Stadtteil

Neue Spielplätze
für Kinder

Moderne
Infrastruktur



IM GALLUS STECKEN NOCH VIELE IDEEN!



6 Die Präsentationsveranstaltung in Bildern

